

— Stuttgart, 4. März. Wir sind aus sicherster Quelle in den Stand gesetzt, die Erklärung zu geben, daß das in den letzten Tagen durch die „Deutsche Allg. Ztg.“ bekannt gemachte, auf die Frage von der Volksvertretung am deutschen Bund Bezug habende Schreiben S. M. des Königs an S. D. den Fürsten v. Schwarzenberg, ohne alles Vorwissen des Königs zur Deffentlichkeit gebracht wurde, daß gedachtes Schreiben vor der Hand keineswegs zur Veröffentlichung bestimmt war, und daß die Bekanntmachung desselben allem Anscheine nach in einer zu Dresden begangenen Indiskretion ihren Grund findet. (St. A.)

— Dem Vernehmen nach beschäftigt sich die Regierung dormalen sehr eifrig mit den Vorbereitungen zu einem zu berufenden Landtag. Indes wird versichert, daß derselbe ganz nach den Bestimmungen und der Zusammensetzung der Verfassung von 1819 werde berufen werden und nicht wie vor Kurzem ein Korrespondent der Karlsr. Ztg. versicherte, unter Vereinigung beider Kammern zu einer Art konstituierender Versammlung. Dieß geschieht nach der Verfassung nur in dem Falle, wenn eine der beiden Kammern nicht in der vom Gesetz verlangten Zahl zusammenkommt. (N. L.)

— Stuttgart, 4. März. Die in unserem letzten Berichte ausgesprochene Vermuthung, daß jetzt wohl schwerlich etwas über die Dresdener Conferenzen zur Deffentlichkeit gelangen werde, scheint sich zu bestätigen; wenigstens ist der „Staatsanzeiger“ noch ganz stille darüber und es heißt auch, es werde vor der nächsten Plenarsitzung der dichte Schleier, welcher zur Zeit noch die Verhandlungen im Brühl'schen Palais bedeckt, gemäß einer unter den verschiedenen deutschen Regierungen getroffenen Verabredung nicht gelüftet werden.

— Aus Vietigheim meldet der „Staatsanzeiger“, daß die im Vorschlage zu 463,491 fl. berechneten Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für die große Eisenbahnbrücke über das Enzthal bei Vietigheim bereits vergeben seyen. Auf die öffentliche Aufforderung vom 13. v. M. zu Einreichung von Submissionen haben sich 6 Konkurrenten mit dem Anerbieten eines Rabatts von 1/2, 17/10, 21/4, 71/4 und 81/2 Procent an den Ueberschlagpreisen eingefunden. Das billigste Anerbieten mit 81/2 Procent Rabatt erfolgte von Georg Meßger, Steinhauermeister in Stuttgart, dem sofort der Accord umsomehr übertragen wurde, als derselbe schon früher bedeutende und schwierige Arbeiten für die Eisenbahn, namentlich die Steinhauerarbeiten zu der großen Eisenbahnbrücke bei Bestheim und zu den im vorigen Jahre ausgeführten Inundationsbrücken bei Heilbronn, zur vollen Zufriedenheit der Eisenbahnverwaltung besorgt hat.

— Heilbronn, 3. März. Gestern Nacht fand hier ein eben so frecher, als gottlob seltener Raubversuch Statt. Eine in dem obern Theil der Stadt wohnende wohlhabende Weingärtner's Wittwe war im Begriff, Nachts 9 Uhr mit einer Lampe in der Hand nach dem Feuer in der Küche zu sehen,

wurde aber beim Oeffnen der Seitenthüre von zwei Burschen überfallen, zu Boden geworfen, der Mund zugehalten und dermaßen maltrairt und gewürgt, daß sie beinahe die Besinnung verlor. Auf ihr Gewinsel kamen ihr einige Nachbarn zu Hülfe, fanden jedoch die beiden Bursche auf eine bis jetzt unerklärliche Weise bereits entflohen, da die Hausthüre geschlossen war und sonst keine Flucht irgendwo anders möglich scheint. Die Burschen ließen einen grauen Freischärlerhut, eine alte Sammtkappe, ein weißes Sacktuch, sowie einen langen Strick zurück, nahmen dagegen ein Schlüsselgebund mit. Bemerkenswerth ist, daß die zurückgelassenen Kopfbedeckungen von solcher Beschaffenheit sind, daß leicht ersichtlich ist, daß sie in letzterer Zeit nicht getragen wurden und vielleicht zu dem Zweck zurückgelassen seyn dürften, um auf eine falsche Spur zu leiten. Möge es der Polizei gelingen, die Urheber dieser Frevelthat bald zu ermitteln. (H. L.)

— Großes Aufsehen macht die Bekanntmachung der Erfindung eines Reutlinger Uhrmachers und Mechanikers in Betreff eines Schreibtelegraphen, wobei sogar die Handschrift des Aufgebers einer Nachricht dem fernem Correspondenten erhalten bleibt, die also noch weiter geht, als die neugemeldete amerikanische Erfindung.

Bachnang. Naturalienpreise vom 5. März 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	11	28	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	—	4	30	4	20
„ Roggen . . .	—	—	8	16	—	—
„ Weizen . . .	—	—	9	36	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	8	4	—	3	48
1 Simeri Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod					18 fr.	
Gewicht eines Kreuzerwecks					8 1/2 Loth.	
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes					6 fr.	
„ Kalbfleisch					6 —	
„ Schweinefleisch, unabgezogen					8 —	

Heilbronn. Fruchtpreise vom 5. März 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	20	10	47	10	12
„ Dinkel . . .	4	48	4	35	4	20
„ Weizen . . .	10	15	10	6	10	—
„ Gemischtes . . .	8	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	6	50	6	48	6	40
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	—	3	50	3	42

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 20

Dienstag den 11. März

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, die Wahl von Aeltesten in die Pfarrgemeinderäthe betreffend, an die Wahlkommissionen und Wähler.

Im Hinblick auf die bevorstehende Wahl der Aeltesten in die Pfarrgemeinderäthe, sieht sich die unterzeichnete Stelle zu folgender Bekanntmachung veranlaßt:

1) Der Wahllast wird in sämmtlichen Kirchen am kommenden Sonntag Oculi von der Kanzel verkündigt, und findet in der darauf folgenden Woche nach den in der K. Verordnung vom 25. Januar d. J. enthaltenen Bestimmungen Statt. Da auf den Dienstag in der erwähnten Woche der Feiertag Mariä Verkündigung fällt, so erscheint es zweckmäßig, die Wahlhandlung an diesem Feiertag unmittelbar nach der Predigt vorzunehmen, und die unterz. Stelle ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Festsetzung dieses Wahltages mit §. 9 der betr. K. Verordnung, wonach die Wahlliste spätestens am Tage der Wahlverkündigung, und wenigstens während der zwei folgenden Tage an einem öffentlichen Orte aufzulegen ist, unter der Voraussetzung in keinem Widerspruch steht, daß die Wahlliste schon in der Woche vor dem Sonntag Oculi vorschriftsmäßig aufgelegt worden war. Nur ist, daß das letztere geschehe, zuvor auf geeignete Weise der Gemeinde bekannt zu machen.

2) Der §. 11 der erwähnten K. Verordnung, die Abstimmung in Gegenwart der Wahlkommission betreffend, ist in Folge höherer Entscheidung dahin zu erläutern, daß die Stimmzettel von den Wählern in ein aufgestelltes Gefäß gelegt werden, wobei die Wahlkommission ihr Augenmerk vorzugsweise darauf zu richten hat, daß kein Unberechtigter, d. h. kein solcher, der nicht in der Wahlliste eingetragen ist, einen Wahlzettel in die Urne lege. Die Prüfung der Stimmzettel in der Richtung, ob dieselben die erforderliche Anzahl von Aeltesten, welche zu wählen sind, enthalten, und mit der vorgeschriebenen Unterschrift, beziehungsweise mit beglaubigtem Handzeichen versehen seyen, ist von der Wahlkommission nicht während der Wahlhandlung, sondern erst nachher, wenn die Urne geöffnet wird, vorzunehmen.

Sämmtliche Wähler werden daher dringend aufgefordert, ihre Stimmzettel genau auf die vorgeschriebene Weise (mit der erforderlichen Anzahl der zu wählenden Aeltesten, und mit der vorgeschriebenen Namensunterschrift des Wählers, oder wenn er des Schreibens unkundig ist, mit einem von einem Mitgliede der Wahlkommission oder des Gemeinderaths oder Kirchenkonvents beglaubigten Handzeichen) auszufertigen, damit ihre Stimmzettel nicht nachher als ungültig bei Seite gelegt werden müssen, wenn ihnen eines der genannten beiden Erfordernisse fehlen würde.

3) Zur Vermeidung möglicher Irrungen wird es dienlich seyn, sämmtlichen Wählern gedruckte Stimmzettel einzuhändigen, auf welchen die Zahl der (je für eine Ortschaftsgruppe) zu wählenden Aeltesten vorgemerkt, und die anzufertigende Unterschrift des Wählers angebeutet ist. Die unterz. Stelle wird dafür Sorge tragen, daß die erforderliche Anzahl solcher Stimmzettel gedruckt wird und bei der Redaction des Murrthalboten bezogen werden kann.

4) Unter Beziehung auf §. 5 der betr. Verordnung wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in Pfarrengemeinden, welche mehrere Orte umfassen, und in welchen daher zwei oder mehrere Ortschaftsgruppen gebildet werden, die Wahlberechtigten je eines Orts, oder je einer Ortschaftsgruppe immer nur so viele Aeltesten aus ihrer Mitte zu wählen haben, als für ihren Ort oder für ihre Ortschaftsgruppe zu wählen sind.

5) Schließlich empfiehlt die unterm. Stelle im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache sämmtlichen Wählern des Bezirks, sich an der bevorstehenden Wahlhandlung zahlreich zu betheiligen, und ihre Stimmen nach reifer Ueberlegung ohne alle Nebenrückichten nur solchen Männern zu geben, welche ihren christlichen Sinn insbesondere durch Werthschätzung der kirchlichen Gnadenmittel (Wort und Sakrament) bethätigen (§. 8 der betr. R. Verordnung), damit durch diesen Erstling einer selbstständigeren Verfassung unserer evang. Landeskirche die Ehre des Herrn gefördert, Sein Leib unter uns erbaut werde, und das christliche Leben in unsern Gemeinden mehr und mehr wachse und zunehme.
Bachnang, den 7. März 1851.

R. Dekanatamt.
Mosser.

Bachnang.

Verlegung einer Schuldenliquidation.

Die auf Dienstag den 18. d. Mts. vertagte Schuldenliquidation in der Gantsache des Schmieds Matthäus Fischer von Unterweiffach, wird eingetretener Hindernisse wegen auf
Samstag den 22. d. M., Morgens 8 Uhr, verlegt, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 8. März 1851.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger: Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Carl R o o s, Bäcker in Bachnang, Dienstag den 15. April 1851 Vormittags 8 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Ernst C o n r a d, Verw.-Candidat in Unterweiffach, Montag den 14. April 1851 Vormittags 8 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

3) Philipp Heinrich S c h w e i z e r, Nagelschmied in Sulzbach, Donnerstag den 24. April 1851 Vormittags 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
Am 8. März 1851.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz: Verkauf.

Unter den bereits bekannten Bedingungen, kommen aus den Staatswaldungen Seewäldle und Breithalbe zunächst beim Eschelhof



am 17. und 18. März, zum öffentlichen Verkauf im Aufstreich:
500 Stück Reiffstangen von 16—20' Länge,
1 Eichen-Stamm von 14" mittl. Durchmesser und 18' Länge und
10 Kirschbaum-Stämme von 9—14" mittl. Durchmesser und 6—20' Länge;
ferner: 42 1/4 Klafter Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen-, Aspen- und Nadelholz-Brennholz, und

5900 Stück eichene, buchene, birkene, erlene und aspene Wellen.

Die Zusammenkunft ist je Vormittags 9 Uhr auf dem Eschelhof, und werden die Schultheißenämter angewiesen, diesen Verkauf gehörig und rechtzeitig in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.
Reichenberg, den 26. Februar 1851.

R. Forstamt.
v. Besserer.

Bachnang. Der Pacht des sogenannten Bandhauskellers ist abgelaufen, und es wird daher eine neue Verleihung vorgenommen werden, wobei sich die Liebhaber am Mittwoch den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus einfinden wollen.
Stadtpflege.

Bachnang. Die beiden Darröfen auf dem Schießwasen und auf der Steig werden am Mittwoch den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf Neue verlihen werden, wozu sich die Liebhaber auf dem Rathhaus einfinden wollen.
Stadtpflege.

Stadtpflege.

**Waltersberg,
Gemeinde-Verbands Murrhardt.
Guts-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des ledig gestorbenen Johann Müller, Bäckers dahier, wird am Montag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Hause des Gemeinderaths Kübler daselbst im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach,
 - 1/2 an:
einem 2stöckigen Wohnhäuschen mit eingerichteter Wasch- und Backofen-Feuerwerkstätte beim Haus,
 - circa 1/2 Mrg. Garten,
 - 1 Mrg. willkürlichgebauter Acker,
 - 1 Mrg. Wiesen,
 - 2 Mrg. 1 Brtl. Wald,
 - und auf der Markung Murrhardt:
1 1/2 Mrg. Acker und
2 Mrg. Wiesen.
- Es werden nun die Kaufs Liebhaber zur Aufstreichs-Verhandlung hiemit eingeladen.
Den 8. März 1851.
vdt. Amts-Notar Theilungsbehörde.
Seiferheld.

Rielingshausen, Oberamts Marbach.

Rinden: Verkauf.

Das heutige Erzeugniß an Eichen-Rinde im Gemeinwald B r o n n h a u von ungefähr 15 Klaftern, wird am Samstag den 15. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, und sind die Hrn. Gerbermeister eingeladen.
Den 7. März 1851.

Schultheißenamt.
Balet.

Ebersberg.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird auf dem Wege der Hülfsvollstreckung die Liegenschaft des Franz S a c h s e n m a i e r, Schmied in Ebersberg, im öffentlichen Aufstreich verkauft, und kommt dieselbe Montag den 24. März d. J. zum Aufstreich.

Das Anwesen besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Schmiedwerkstatt, Kohlenkammer und Viehstall;
2 Rth. Hofreitthe beim Haus,
1/2 Brtl. 6 1/4 Rth. Allmand,
1 Brtl. Baum- und Grasgarten im obern Gewänd,
1/2 Brtl. 13 1/2 Rth. Weinberg im mittleren Gewänd.
Liebhaber hiezu wollen sich an gedachtem Tage Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathszimmer einfinden.
Den 4. März 1851.

Gemeinderath.

Bachnang. (Aufruf.)

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Jakob Friedrich Daiber, Schlosser dahier, irgend eine Forderung oder sonstige Ansprüche zu machen haben, oder mit ihm in Abrechnung gestanden sind, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb acht Tagen bei dem Gerichtsnotariat geltend zu machen und ihre Schuldigkeiten an den Pfleger, Schwanenwirth Köhle hier, zu bezahlen, widrigenfalls erstere es sich selbst zuschreiben haben, wenn nachher bei der Verlassenschaftsausseinanderlegung keine Rücksicht auf sie genommen werden kann.

Den 3. März 1851.

R. Gerichtsnotariat und Waisengericht.
vdt. Gerichtsnotar S c h m i d.

Bachnang.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Schlossers Daiber hier, sind zum Verkauf ausgelegt:
3/5 an einem dreistöckigen Wohnhaus mit Stallung und guteingerichteter Schlosserwerkstatt, Keller, Kohlen- und Eisenkammer und Schweinstall in der Schmiedgasse;

- 16/8 Mrg. 34 Rth. Gras- und Baumgarten nebst Gartenhaus und Kellerle am Weiffacher Weg,
 - 4/8 Mrg. 6,8 Rth. Acker am Köhlensweg, gültet zc., mit Dinkel angeblümt,
 - 4/8 Mrg. 36,3 Rth. Acker daselbst,
 - 4/8 Mrg. 2,5 Rth. Acker daselbst mit Ueberfahrtsrecht und Last verhaftet,
 - 1/8 Mrg. 23,4 Rth. Land in der untern Au.
- Liebhaber können mit Schwanenwirth Köhle dahier einen Kauf abschließen und kann einem Hauskäufer auf Verlangen der nöthige Handwerkszeug in Kauf gegeben werden.

Unterweiffach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Matthäus Fischer, Schmieds von hier, wird am Montag den 17. März d. J., Mittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus verkauft:
ein zweistöckiges Haus mit eingerichteter Schmiedwerkstätte und Viehstall und die Hälfte an einer Scheuer dabei nebst 1 Brtl. Baum- und Grasgarten
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Am 27. Februar 1851.

Schultheißenamt.
A. B. S c h l e h n e r.

Oberbrüden. (Executions-Verkauf.)

Am 29. März d. J., Mittags 12 Uhr, wird auf dem Rathszimmer hier verkauft:
dem Adam B r o n n e r hier
1 Brtl. 8 1/2^o Acker im Forstacker, taxirt zu 30 fl.;

dem Gottlieb Erb hier
1/2 Brtl. 7 1/4 Weinberg im Warzenbach, 25 fl.;
dem Gottlieb Brenner hier
1 1/2 Brtl. Weinberg im oberen Berg . . . 75 fl.
Den 28. Februar 1851.

Schultheissenamt.
Breuninger.

Dypenweiler.

Schreiner-Handwerkszeug-Verkauf.

Im Executionswege wird nächsten Donnerstag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr ein vollständiger Schreiner-Handwerkszeug im Ganzen oder stückweise im Aufstreich gegen baar Geld verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer eingeladen werden.
Den 8. März 1851.

Schultheissenamt.

Privat-Anzeigen.

Baßnang.

Würtinger Bleiche.

Für diese rühmlichst bekannte Bleiche habe ich das Einsammeln von Tuch und Faden übernommen und indem ich beste Beforgung zusichere, empfehle solche zu recht häufiger Benutzung.
C. Weismann.



Einstecher-Gesuch.

Ein Einstecher auf 2 Jahre Militärdienstzeit wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Forstwart Schoch auf der Ebui.

Baßnang.

Haus- und Krautland-Verkauf.

Der dem verstorbenen Jakob Schill gehörige Hausantheil in der äußern Aspacher Vorstadt ist sammt Krautland dem Verkauf ausgesetzt, oder auch von Georgii an zu vermieten und können sich Liebhaber melden bei
David Beittinger, Seifensteder.

Spiegelberg. Bei Gebrüder Hiller ist vorzügliches Heu und Dehnd, circa 200 Centner, zu kaufen.

Baßnang. (Güter-Verkauf.)

Die Unterzeichnete ist entschlossen, nachbenannte Güterstücke unter annehmblichen Bedingungen am nächsten Mittwoch den 12. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum Lamm zum Verkauf zu bringen und zwar

Acker:

- 3/8 Mrg. 26,2 Rth. im Seehoffeld, mit hohem Klee angeblümt,
- 7/8 Mrg. 21,2 Rth. in der hintern Thaus, neben Jakob Schoch und Joseph Pfizenmaier,

3/8 Mrg. 9,8 Rth. daselbst, neben Matthäus Breuninger und Joseph Pfizenmaier.

Wiesen:

4/8 Mrg. 25,4 Rth. in Schafwiesen, neben Adam Zügel,

4/8 Mrg. 1,2 Rth. in der Catharinenplaisir, neben Metzger Traub und Gottlieb Huber.

Krautland:

23,2 Rth. in der untern Au, neben Fr. Müller, Rothgerber, und Fr. Bäuerle.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an obigem Verkaufstage auf der Post einzufinden.

D. A. Wundarzt Leopold's Wittwe.

Baßnang.

Wohnungs-Vermietungen.

Zwei getrennte Wohnungen in dem Erhard Reebel'schen Hause in der Großaspacher Vorstadt sammt einem Garten dabei, hat sogleich zu vermieten Müller Hübner.

Geld-Offert. 800 fl. sind in einem oder zwei Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Auskunft ertheilt



die Redaction.

Ein Brief aus San Franzisko.

Ein junger bairischer Kaufmann von vielseitiger Bildung und praktischer Weltanschauung, welcher nach fünfjährigem Aufenthalte in Newyork nach der Hauptstadt Kalifornien's übersiedelte, hat kürzlich an seine Verwandten in München ein Schreiben gerichtet, aus dem wir Folgendes mittheilen:

S. Franzisko hat sich in kurzer Zeit zum Weltmarkt emporgehoben. Vor einigen Jahren waren hier nur wenige Blockhütten, jetzt sieht man eine Stadt von der Größe München's mit einer fünfmal stärkeren Bevölkerung, für deren Wohl alle erdenkliche Fürsorge getroffen wird. Unseren europäischen Begriffen möchte das Entstehen dieses Riesenwerks wie ein Wunder erscheinen. Da werden in kürzester Zeit Berge abgegraben, Straßen angelegt und ausgefüllt, die Häuser mit Maschinen 8 bis 10 Fuß in die Höhe gehoben, artesische Brunnen gegraben, Kanäle durch die Stadt gezogen u. dgl., und Alles geschieht mit solcher Eile, daß man nicht selten Abends an einem leeren Plage vorübergeht und des andern Tags schon ein hölzernes Haus mit einem Laden findet. Es entstehen auch immer mehr 3- bis 4stöckige Steinhäuser, wozu die Bausteine von Newyork, zum Theil auch von Stockton, in hiesiger Nähe, kommen. In dem herrlichen Hafen liegen Jahr aus Jahr ein wohl tausend Schiffe, vielleicht noch mehr unbenutzt, theils weil die Mannschaft nicht mehr zurückkehren will, theils auch, weil es an Rückfrachten fehlt. Viele dieser Schiffe gehen nach China und bringen von dort Ladungen mit Seidewaren, Canton-Grape-Shawls und andere Erzeugnisse der vorzüglich blühenden chinesischen Manufakturen, nament-

lich viele Eier. Die Chinesen beherrschen überhaupt überwiegend den hiesigen Markt. In Europa wurde die Industrie dieser unserer Nachbarn nicht wenig unterschätzt, wurde sie doch bisher selbst von den Vereinigten Staaten zu wenig beachtet. Schon in diesem Betracht wird Kalifornien als Stapelplatz des chines. Handels von einer großen Weltbedeutung werden, zumal wenn die Kommunikationsmittel sich noch besser entwickelt haben werden, wozu ein gewichtiger Anfang mit der über den Isthmus zu führenden Eisenbahn gemacht wird, welche bei den amerikanischen Mitteln auch bald zu Stande kommen muß. Die Chinesen sind hier im Besitze der großartigsten Goldminen. Sie wissen von der See sich in die Berge auf eine ganz eigenthümliche Art hineinzuarbeiten und das edle Metall in Massen zu gewinnen. In dieser Hinsicht stehen übrigens die Amerikaner ihnen wenig nach. Die Spanier und Mexikaner besaßen dagegen dieses Land seit Jahrhunderten, ohne etwas dafür zu thun, ja, sie würden vielleicht noch Jahrhunderte hier haufen, ohne den innern Schatz, die Goldminen, entdeckt, geschweige in dieser Art ausgebeutet zu haben. So graben die Leute in den Minen zuweilen hundert Fuß tief in die Erde, dann seitwärts rings um einen ganzen Berg herum, sprengen Felsen und bringen das goldverwachsene Quarz in reicher Fülle hervor. Fast täglich werden neue Minen entdeckt, so daß ein Bergstiegen dieses Bergwerks kaum denkbar ist. Die heurige Ernte von 40 Mill. Dollars in Gold dürfte kommendes Jahr um das Doppelte übertroffen werden. Das meiste hier in Zirkulation befindliche 22karätige Gold besteht in Goldstaub oder Goldkörnern, das gewogen 16 Dollars pr. Unze gibt, an der Münze der Vereinigten Staaten aber sich auf 18 Dollars schmiltz, so daß an Rimessen in Goldstaub circa 12 pCt. gewonnen wird. Dagegen kostet Fracht und Affekuranz nach Newyork 6 1/4 pCt., wonach nur noch 6 pCt. Nutzen bleibt. Außer S. Franzisko sind noch folgende Plätze in Upper-California von Bedeutung: Sacramento City, Stockton, Marysville, Monterey, S. Diego, S. Barbara, S. Pedro, S. José und los Angeles. S. Franzisko wird übrigens immer der Hauptgeschäftspolz bleiben. Es ist hier nicht schwer zu arbeiten, der Verkauf der Waaren bietet keine Schwierigkeit, und es werden alle Geschäfte gegen prompte Baarzahlung mit 50, 100, oft mit 150 pCt. Gewinn gemacht. Die vorzüglichste Aufgabe ist, den Markt kennen zu lernen, richtige Bestellungen zu machen, wenn die Change zu deren guter Realisirung vorhanden ist und mit jedem Nutzen zu verkaufen. Der Handelsmann hat einen reichlich gesicherten Erwerb, und es wird nur noch allzusehr über den Mangel an tüchtigen Handwerksleuten geklagt. Bis jetzt halfen uns auch hierin die Chinesen mit einem schwachen Kontingent aus. Das Leben ist freilich sehr theuer; ein frugales Frühstück kostet z. B. einen Dollar (2 fl. 30 kr.) ein Souper zwei Dollars, eine Kerze 24 bis 30 Kreuzer nach deutschem Münzfuß, ein Ei detto, eine Cigarre detto, ein Besen einen Dollar (?), eine Birne und Apfel 18 bis 24 Kreuzer nach deutscher Münze. Ein einfaches Zimmer, wie ich be-

wohne, kostet monatlich 60 Dollars, darin befindet sich eine einfache Matraze mit wollener Decke in einer Bettlade, die, nebst einem Tisch und einem Stuhl mein ganzes Meublement ausmacht. Ein Laden von mäßigem Umfang wird monatlich zu 800 Dollars (2000 fl.) vermietet. Zu diesen enormen Ausgaben stehen dagegen die Einnahmen in gehörigem Verhältniß. Arbeiter können hier ihr Glück machen ohne in die Minen gehen zu müssen, wo besonders die Regenzeit für ihre Gesundheit nicht gefahrlos ist. Das Klima ist sehr gesund; Kalifornien liegt bekanntlich in der gemäßigten Zone, von Fiebern wie im Süden ist keine Spur. S. Franzisko liegt im 39 Breitengrade, also ungefähr wie Newyork; es gibt weder einen strengen Winter noch Sommer; der Schnee wird durch anhaltenden Regen ersetzt. Das Trinkwasser ist sehr gut. Ueberhaupt fehlt es an keinerlei Comfort. Der Spielleidenschaft huldigen am Meisten die Chinesen, denen sich aber gleich die Yankee's anreihen. Mit Freude habe ich bis jetzt wahrgenommen, daß die Deutschen sich von diesem Laster fern halten. Dafür gibt es freilich unter unsern Landsleuten wieder Viele, die dem deutschen Namen wenig Ehre machen. Wird ein Deutscher betrogen, so geschieht es sicherlich wieder durch einen Deutschen.

Das Innere der Bank von England.

Zu den größten Merkwürdigkeiten dieser riesenhaften Anstalt gehören die Gemächer, in welchen die Münzen gewogen werden, und die Art, wie dieses Letztere geschieht. Als die Bankdirektoren sich vor einigen Jahren überzeugten, daß eine große Anzahl von Goldstücken im Umlauf waren, die nicht ganz das erforderliche Gewicht hatten, kam man auf den Gedanken, durch eine Vorrichtung eigenthümlicher Art den innern Werth dieser Münzen auf das Allergenaueste zu bestimmen. Bisher hatte die Direktion alles Mögliche aufgeboten, um den Uebelständen abzuhelfen, sie hatte mehrere Millionen Stück Sovereigns einen nach dem andern abwägen, und die nicht ganz gewichtigen sogleich umprägen lassen. Um die Arbeit zu vereinfachen, führte man vor einiger Zeit eine Maschine ein, die sich durch Einfachheit und Zierlichkeit auszeichnet und ihrem Zwecke völlig entspricht. In eine runde Röhre werden 80-100 Sovereigns gethan, gute und leichte, ohne Unterschied. Sobald diese Goldstücke in der Röhre sind und mit einem unterhalb derselben angebrachten Mechanismus in Berührung kommen, werden flugs die zu leichtern Sovereigns nach einer Seite hin getrieben, während die vollwichtigen nach der andern Seite gehen. Die erstern werden sogleich von einer Maschine zerschnitten, und die andern als gut in Rollen verpackt. Diese Wägemaschine kann täglich 30,000 Goldstücke abwägen, die Schneidemaschine in der Minute 200 Stück unbrauchbar machen.

Wenn große Summen Goldes verlangt werden, so kann die Bank im Laufe eines Tages so viel liefern als verlangt wird; 25 Bankdiener, die Gold

Tages - Ereignisse.

mit der Hand abzählen, können übrigens im Laufe eines Tages höchstens für 50,000 Pfd. St. abzählen. Wenn Bank- und Kaufmannshäuser bedeutende Summen holen lassen, so zählen die Beamten gewöhnlich 25 Stück ab und legen sie auf die eine Schale der Waage und ebenso viele auf die andere; halten beide einander völlig das Gleichgewicht und ist somit die Richtigkeit der Waage völlig erwiesen, so legt man wohl bis zu 200 Stück auf; fällt auch dabei die Probe zur Zufriedenheit aus, so wird die eine Schale geleert, und die in der andern verbleibenden 200 Stück gelten den Tag über als Gewicht, so daß die Arbeit sehr erleichtert wird. Denn auf diese Art lassen sich Tausende in wenigen Minuten auszählen, und die Bank hat so schon einmal an einem Tage mehr als 300,000 Pf. St. ausgegeben.

Die Bankzettel werden vermöge eines neuen Verfahrens gedruckt, das auch in Oesterreich eingeführt worden ist. Was ehemals durch Handarbeit geschah, wird jetzt durch Dampf bewerkstelligt. Die Maschinen, welche zum Numeriren der einzelnen Billets dienen, die bekanntlich alle eine andere Nummer erhalten, sind schon seit einem halben Jahrhundert im Gebrauch. Das Verfahren ist sehr einfach. Sobald ein Billet gedruckt ist, drückt eine Stahlfeder die Nummer auf, dann eine andere auf ein zweites Billet und so immer fort.

Die englische Bank wird bekanntlich von einem Directorencollegium verwaltet, das alle Wochen einmal sich versammelt und über die Angelegenheiten der Anstalt Berathung hält. Jährlich treten acht Directoren aus. Die Wahl geschieht durch die Aktionäre, denen eine Candidatenliste vorgelegt wird. Inzuehem erhält sie ohne Weiteres die Bestätigung. Quäcker und Juden können nicht zu Directoren ernannt werden, obgleich beide in finanziellen Fähigkeiten hinter andern Leuten nicht eben zurückzustehen pflegen. Um Stimmrecht zu besitzen muß man 500 Pfd. St. in Bankactien haben, um Direktor seyn zu können, für 2000, um Vicegouverneur 3000 und um Gouverneur werden zu können, 4000 Pfd. St. Die Directoren besitzen gewöhnlich nur die zur Wahl erforderliche Summe in Bankactien.

Die Bank von England beschäftigte anfangs nur 54 Beamte, ihr Wirkungsbereich hat sich aber dermaßen ausgedehnt, daß sie jetzt kaum mit mehr als 900 ausreicht, die zusammen eine Besoldung von 210,000 Pfd. St. beziehen, also mehr als die Jahreseinnahme mancher deutscher Herzogthümer beträgt.

Mehrere Theile des Bankgebäudes, das aus verschiedenen Zeiten stammt, gleichen in architektonischer Hinsicht römischen Bauten. So gleicht der Saal der dreiprozentigen Consolidirten, 90 Fuß lang und 50 breit, ganz einem großen römischen Bade, und das Zimmer des Hauptkassirers gleicht dem Tempel der Sonne und des Mondes zu Rom, ein Säulengang in einem Hof ist dem Tempel der Sybilla zu Tivoli entlehnt und eine Arcade, deren Verzierungen des Mars Ultor nachgebildet worden, sieht aus wie der Triumphbogen Konstantin's.

— Berlin, 9. März. Heute Vormittag ist eine österreichische Depesche hier eingelangt, welche auf die preussischen Vorschläge eine ausweichende Antwort ertheilen soll. Unsere Regierung soll nun entschlossen seyn, von den gestellten Forderungen keinesfalls abzugehen, und, ohne deren vollständige Erfüllung, die Rückkehr zum Bundestage jeder Neugestaltung vorzuziehen. (Telegr. D. d. F. S.)

„Die Dresdener Conferenzen sind beendet, Oesterreich behauptete den Platz und errang den Sieg. Es wird im neuen Bundestage das untheilbare Präsidium haben.“ So meldet, im Widerspruch freilich mit fast allen übrigen Berichten, der Wiener Korrespondent des Krafauer „Glas“; wir dürfen aber darauf hinweisen, daß eben dieser Korrespondent sich vielfach als sehr gut unterrichtet bewährt hat.

— Wien, 4. März. „Wie wir vernehmen — schreibt der „Oesterreichische Correspondent“ — sollen in neuester Zeit mehrere Notizen hier eingetroffen seyn, und zwar von Württemberg, Baden und Sachsen, aus welchen man die befriedigende Hoffnung schöpft, daß man von diesen Seiten aus wohl am ersten geneigt seyn wird, sich den letzten Vorschlägen Oesterreichs anzuschließen, um so mehr, als gerade diese Staaten durch eine kräftige Consolidirung Deutschlands nur gewinnen können.

— Berlin, 5. März. Der König hat vom Kaiser von Rußland die Ordenskette zu dem schon in früherer Zeit erhaltenen St. Andreas-Orden zum Geschenk erhalten. Derselbe besteht in einem Kettenhalsband von Brillanten, deren Werth mehr als eine Million beträgt. Die beiden Mittelglieder der Kette, welche die Decoration tragen, bilden zwei Diamanten, welche auf mindestens 200,000 Thaler geschätzt werden.

— In den polnischen und russischen Posthäusern merkt man's, daß der deutsche Staatswagen in Dresden im — stecken geblieben ist. Da regnet's Flüche und Hiebe und Püffe auf Pferde und Menschen, damit der Courier, der neulich in Berlin mitten in der Nacht vom russischen Gesandten abgeschickt wurde, zu rechter Zeit in Petersburg ankommt und wieder nach Berlin und Dresden zurückrennt. Alles in 14 Tagen. Wir können unterdessen nichts thun als nachlesen, wie ein russischer Courier reist, um zu bewundern, wie Russen ihr Leben und viele Postpferde dran setzen, um Deutschland vom Flecke zu bringen.

— Noch einmal für Schleswig-Holstein. Ueber Hamburg geht der Rückzug der Tausende, die mit der Auflösung des holsteinischen Heeres, einer trüben, sorgenvollen Zukunft entgegen gehen. Die Meisten haben gestichene Stellungen verlassen und finden sie jetzt, wo ihr Arm der deutschen Sache nicht mehr nützen kann, ausgefüllt und besetzt und es wird ihnen schwer, andere zu finden. Dennoch sind diese noch glücklicher daran, als die zahlreichen Schleswiger, denen sogar das Vaterland versperrt ist. Sie dürfen nicht heim und entbehren die Mittel, um anderswo sich niederzulassen. Unter ihnen sind

Handlungsbdiener, Gärtner, Förster, Lehrer, Feldarbeiter und Andere. Die Hamburger kennen und sehen das große Gland, ihre Ausichtslosigkeit und bitten, daß das große Deutschland sich ihrer erinnere und annehme, wo es geht. Hamburg und Bremen gehen mit gutem Beispiele voran. Gesellschaften haben sich gebildet und in Bremen gibt Herr Theodor Leibig gern Auskunft.

— Die Dänen bieten Alles auf, Alles, was deutsch ist, bis zur Eider hinab mit Rumpf und Stumpf in Schleswig auszurotten. Selbst die Sprache will ihnen nicht mehr zusagen und es sollen dänische Schulen eingerichtet und dänische Schulmeister angestellt werden.

— Der letzte der gefangenen schleswig-holsteinischen Soldaten, der durch seinen bewiesenen Muth bekannte Feldwebel Fröhlich, ist endlich auch freigegeben worden und in Kiel angelangt. Wir werden Gelegenheit haben, unsern Lesern später von den Erlebnissen dieses Braven während seiner Gefangenschaft erzählen zu können. (F. S.)

— Altona, 3. März. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß der König von Dänemark in kurzer Zeit nach Holstein kommen werde, und zwar nur aus rein veröhnlichen Absichten. In Altona werde der König einige Tage bleiben und dann Kiel und Rendsburg besuchen. Der Empfang soll sehr festlich werden und werden dazu bereits Vorbereitungen getroffen. (D. B. A. S.)

— Frankfurt, 6. März. Berliner Nachrichten zu Folge, werden unverzüglich 3000 Oesterreicher aus Mecklenburg und Lübeck über Magdeburg und Wittenberg nach Böhmen zurückeilen, und heißt es, daß der Feldmarschalllieutenant v. Ledebitsch eine andere Bestimmung erhalten habe.

— Kassel, 5. März. Die Einquartierung drückt uns noch schwer, namentlich auf dem platten Lande, und man erzählt sich unter Andern, daß auf einem nahe gelegenen Orte eine arme Wittve aus Unfähigkeit, ihre Einquartierung zu erhalten, sich erhängt habe. (Fr. S.)

— Bom Main, 7. März. In voriger Nacht gegen 3 Uhr soll in dem nahe bei Offenbach liegenden kurhessischen Orte Fehrenheim ein Mann seiner Frau mehrere Stiche versetzt und theilweise den Hals abgeschnitten, auch einem seiner Kinder mehrere Stiche versetzt haben, so daß ein Aufkommen derselben zu bezweifeln ist. Der Ehemann hat sich darauf erschossen. Die näheren Verhältnisse sind noch nicht genau ermittelt. (F. S.)

— Kassel, 7. März. Die D. G. Anwälte Schwarzenberg und Henkel sind heute Morgen verhaftet und in das Kastell abgeführt worden. Beide sind Mitglieder des von der letzten Kammer gewählten landständischen Ausschusses.

— Aus Bayern. Der Kurfürst von Hessen hat viele bayrische Offiziere mit Orden begnadigt. Bis jetzt haben wir keinen dieser Orden an den heimkehrenden Offizieren bemerkt und zweifeln auch, daß sie in den nächsten Monaten zum Vorschein kommen werden. Ein Offizier, der öffentlich mit einem solchen Orden erschiene, würde in der That ein eigenthümliches Aussehen machen und gerade

das Gegentheil von dem bezwecken, was ein Orden beabsichtigt. Man würde sich sehr irren, wenn man glauben wollte, die bayerischen Offiziere fänden in dem Hefenzuge irgend eine Ehre oder ein Verdienst; er war ihnen ein saurerer Dienst militärischen Gehorsames. Die bayerischen Soldaten kehren schweigend, unter völliger Theilnahmlosigkeit der Bevölkerung der Garnisonsstädte, in ihre Garnisonen zurück, und in gemischten Gesellschaften wird es aus Rücksicht für die Offiziere vom Civil und Militär vermieden, in irgend einer Weise des Juges nach Hessen Erwähnung zu thun. Das fühlt wohl jeder bayerische Offizier, daß er sich mit diesem heftigen Orden an der Brust vor der öffentlichen Meinung, in deren Anerkennung ja der Werth eines Ordens besteht, niemals auszeichnen werde, und die bayerischen Offiziere würden wohl am besten thun, die Orden zurückzugeben mit der Erklärung, ihr Aufenthalt und ihre Dienste in Hessen seyen ein Act militärischen Gehorsames gewesen, einen Orden glaubten sie dadurch nicht verdient zu haben.

— Die in den letzten Jahren bedeutend gewachsene Staatsschuld Bayerns beträgt 141 Mill. fl. — Um den Krieg zu vermeiden, haben sich die Schweizer bereit erklärt, den Anforderungen der Großmächte in Betreff der Flüchtlingsfrage nachzukommen. Die meisten Fremden machen sich schon fertig, die Schweiz zu verlassen. Auch das ehemalige Fürstenthum Neuenburg soll wieder an die Krone Preußens kommen.

— Louis Napoleon beschäftigt sich jetzt viel mit Heirathsgedanken. Seine Erwählte ist die älteste Tochter der spanischen Königin Christine und des Herrn Munoz. Sie soll sich durch ihre Schönheit auszeichnen und außerdem eine jährliche Rente von 300,000 Fr. als Mitgift erhalten, die der Herr Präsident brauchen kann.

— Nach der neuesten Zählung hat Preußen 16,331,000 Seelen, darunter 10 Mill. evangelische Christen, 6 Mill. Katholiken, 219,000 Juden, 14,000 Mennoniten und 1200 Griechen.

— Der Spieltisch in Homburg hat doch auch sein Gutes. Die Spielpächter Gebrüder Blanc haben so viel zurückgelegt, daß sie ein neues badensches Staatsanlehn von 1 1/2 Mill. übernommen haben.

— „Rußland ist zugeschliffen, und der Schlüssel ist zerbrochen.“ Seit dem 13. Januar, wo die Russische Zolllinie in Wirksamkeit getreten ist, kann ohne höchste Genehmigung keine Russische Waare mehr heraus, und Rußland kann einmal ausgestorben seyn, ohne daß wir's erfahren.

— Bald wird der große Wettkampf der Nationen in London beginnen, schon füllen sich die Räume des Ausstellungsgebäudes mit Waaren. Die Staaten des deutschen Zollvereins haben sich vorzüglich betheiliget. „England wird, was Zweckmäßigkeit und Wohlfeilheit seiner Erzeugnisse betrifft, mit dem deutschen Zollverein einen schweren Kampf zu bestehen haben,“ sagt ein englischer Berichterstatte, nachdem er die eintreffenden deutschen Erzeugnisse durchmustert hat. Das Lob wiegt schwer in dem

Munde des Stolzen, der sonst nur wie ein Almosen Deutschland ein gelegentliches Lob hinwirft.

— London, 3. März. Der Herzog von Wellington hat der Königin gerathen, das bisherige Ministerium wieder zu berufen. Lord John Russell hat sofort heute sein Bleiben angezeigt und Vertagung beantragt. Am nächsten Freitag soll die Diskussion der antipäpstlichen Bill stattfinden. Eine Veränderung des Budgets steht in Aussicht, namentlich eine Reduktion der Einkommenssteuer.

— Berichte von Missionären geben eine Schilderung von einem Brande, wie er vielleicht seit der Zerstörung Karthagos nicht mehr vorgekommen ist. Im Hafen von Huguang in China brach auf einem Schiffe bei furchterlichem Sturmwind Feuer aus. Die Flamme ergriff schnell 3000 Fahrzeuge und setzte sie in Brand. Der Fluß glich weit hin einem Feuermeer. Das Toben des Sturmes und der Flamme, das Geheul der Unglücklichen war entsetzlich. Nach wenig Tagen zog man 60,000 entsetzlich verstümmelte Leichen aus dem Flusse. Die chinesischen Schiffer leben nämlich meist mit ihren ganzen Familien in ihrem Schiffelein.

— Zu den Seltenheiten Londons gehört ein altes Weib, welches eine Art von Schule hält, worin Kinder in der Kunst zu betteln unterrichtet werden. Diese Thatsache geht aus den Berichten des Unterhaus-Comitees hervor, welches zur Untersuchung des Bettlerwesens ernannt worden war. Durch diesen Bericht erfahren wir, daß London über 15,000 Straßenbettler zählt, wovon die meisten sich zwischen 4 bis 12 Schillinge (bis 4 Thlr.) täglich erbetteln. Viele Bettler vereinigen sich zu Clubs, die des Abends lustig zusammen zechen. Die Mittel, deren sie sich zur Erregung des Mitleids bedienen, sind zahllos. Das Beliebteste besteht in einer Menge von Kindern, die man in gewissen Häusern für den Tag ausleiht, und es gibt Beispiele, daß zwei Schillinge des Tags für das Ausleihen eines Kindes bezahlt werden. Eine Frau sah 10 Jahre lang an derselben Stelle mit Zwillingen, die nie älter wurden.

— In Californien ist doch Alles anders als in Europa. Vor uns liegt eine Bekanntmachung der „vereinigten Aerzte“ von Californien, vom 22. Juni 1850, worin sie ihre Tare oder ihren Preiscourant bekannt machen. Das ist in Europa weder bei den medicinischen noch bei den politischen Aerzten je erhört worden. Ferner kostet jeder einzelne Besuch bei längeren Kuren 16 Dollars oder Speciesthaler, bei einzelnen Besuchen 32 Dollars, jede Stunde Aufenthalt 32 Dlls., ein schriftliches Gutachten 250 Gulden, ein Besuch bei Nacht 50 Dlls., eine Impfung 32 Dlls., eine Entbindung 150 Dlls., mit der Zange 700 Dlls., das Abnehmen eines Beines 300, eine Steinoperation 500 bis 1000 Dollars.

— Stuttgart, 7. März. Gestern Abend fand zu Ehren des Geburtstags S. K. Hoheit des Kronprinzen eine Festvorstellung bei glänzend erleuchtetem Theater statt. S. K. Hoheit, der nebst

seiner hohen Gemahlin die Vorstellung besuchte, wurde beim Eintritt in die Loge vom Publikum freudig begrüßt. Hochderselbe hat nun sein neunundzwanzigstes Lebensjahr angetreten. Die ganze königliche Familie war ebenfalls anwesend.

— Stuttgart, 6. März. Ueber den am heutigen Tage vor dem Schwurgerichtshof zu Tübingen begonnenen Prozeß gegen Stadtrath Walter und Genossen von Nürtingen, welche des Auftrahrs angeklagt sind, läßt sich der „Beobachter“ schreiben: Nicht weniger als 18 Angeklagte und ungefähr 80 Belastungszeugen werden vor den Schranken des Schwurgerichts erscheinen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich 10—12 Tage dauern. Die Verttheidigung der Angeklagten führen die Rechtskonsulenten A. Seeger und Th. Georgii.

— Göppingen, 5. März. Wir hören, daß Reiseprediger Werner das Bad Boll mit dem Angebot von 15,000 fl. angekauft habe und in dessen Räumlichkeiten eine Anstalt zu wohlthätigen Zwecken zu errichten beabsichtige, wenn er der Kaiser bleibe. (St.-Anz.)



Winnenden. Naturalienpreise vom 6. März. 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	8	16	8	—	7	12
" Dinkel . . .	5	12	4	45	4	30
" Gerste . . .	7	44	7	—	6	15
" Haber . . .	4	—	3	55	3	48
1 Simri Weizen . . .	1	20	1	16	1	12
" Ginkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . .	1	4	1	—	—	—
" Erbsen . . .	1	12	—	—	—	—
" Linsen . . .	1	8	—	—	—	—
" Bicken . . .	—	40	—	38	—	36
" Welschkorn . .	1	6	1	—	—	56
" Ackerbohnen . .	—	52	—	48	—	45

Heilbronn. Fruchtpreise vom 8. März 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	30	11	2	10	—
" Dinkel . . .	4	54	4	40	4	12
" Weizen . . .	10	48	10	35	10	27
" Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	6	56	—	—	—	—
" Gerste . . .	6	24	—	—	—	—
" Haber . . .	3	48	3	46	3	20

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Abgen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 25 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weisheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 21. Freitag den 14. März 1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. (Diebstahl = Anzeige.)

Aus einem hiesigen Privathause wurde im Laufe der vorigen Woche ein Paar beinahe noch neue Hosen, braun, mit breiten schwarzen Streifen, entwendet; was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 8. März 1851.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Badnang. (Diebstahl = Anzeige.)

In der vorigen Woche wurden aus einem Hause in Maubach auf ausgezeichnete Weise 4 Scheffel Dinkel, 4 Sri. Flachslamen, 2 Sri. Weizen nebst 2 Säcken entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 8. März 1851.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Badnang. (Diebstahl = Anzeige.)

In der vergangenen Woche wurde aus einem Haus in Däfern eine silberne Taschenuhr entwendet; was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Die Uhr hat ein silbernes Uebergehäuse, ein Zifferblatt mit Porzellan, mit römischen Zahlen und messingnen Zeigern; einen schwachen Biegel; an dem letztern befinden sich ein silberner Springring mit stählernem Kettchen, ein silberner vieredrigter Uhrenschlüssel ohne Kanone und ein messingner Schlüssel.

Den 8. März 1851.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Badnang.

Verlegung einer Schuldenliquidation.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf den 22. d. M. vertagte Schuldenliquidation in der Gantsache des Johannes Fischer von Althütte und Gottfried Frank, Maurers von da, auf Dienstag den 25. d. Mts. verlegt und wird die Verhandlung um die früher bezeichnete Tageszeit vorgenommen.

Den 12. März 1851.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Badnang.

Verlegung einer Schuldenliquidation.

Die auf Dienstag den 18. d. Mts. vertagte Schuldenliquidation in der Gantsache des Schmieds Matthäus Fischer von Unterweiffach, wird eingetretener Hindernisse wegen auf

Samstag den 22. d. M., Morgens 8 Uhr, verlegt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 8. März 1851.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Forstamt und Revier Neichenberg.

Holz = Verkauf.

Unter den bereits bekannten Bedingungen, kommen aus den Staatswaldungen Seewäldle und Breitthalbe zunächst bei Eschelhof

am 17. und 18. März, zum öffentlichen Verkauf im Aufstreich: 500 Stück Reiffstangen von 16—20' Länge, 1 Eichen-Stamm von 14' mittl. Durchmesser und 18' Länge und